

Plattdeutsch in den Medien

„Den Massenmedien kommt eine entscheidende Rolle bei der Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Achtung von anderen Sprachen und Kulturen zu.“ Diese Aussage des Europarats gilt in besonderer Weise auch für das Plattdeutsche. Denn all die Einstellungen und Haltungen, die über die Zeitung, den Rundfunk, das Fernsehen und das Internet vermittelt werden, bestimmen wesentlich das Ansehen der norddeutschen Regionalsprache.

Dass in und über Platt gesprochen und geschrieben wird, ist mittlerweile in vielen Redaktionen verbreitet. Gute Beispiele belegen: plattdeutsche Texte in den Medien steigern die Aufmerksamkeit und Bindung der Nutzer an ihr Medium.

Die Bestandsaufnahme zeigt eine vielfältige, aber dennoch eingeschränkte plattdeutsche Medienlandschaft. Gut verdaubare regionalsprachliche Häppchen bestimmen das Bild in allen Sparten. Der Stellenwert des Plattdeutschen als moderne Kultursprache kommt aber erst dadurch zur Geltung, dass die ganze Breite der journalistischen Formen und Themen abgebildet wird.

Wer aber übernimmt Verantwortung für das Plattdeutsche? Und zwar in einer Weise, die Platt nicht als Pflegefall ausweist, sondern als Ausdruck kultureller Vielfalt. Vor allem staatliche Stellen sind aufgefordert, Anreize zu schaffen und Impulse zu geben, wobei öffentlich-rechtlichen Medienveranstaltern eine zentrale Rolle zukommt. Eine falsch verstandene Vorstellung von Staatsferne lenkt allerdings immer wieder von der Pflicht zur effektiven Sprachförderung ab.

Die europäische Sprachencharta ist seit über zehn Jahren in Deutschland Gesetz. Ihre Auswirkungen im Bereich der Medien waren bisher gering. Es ist also dringend an der Zeit, gemeinsam mit Fachleuten die Möglichkeiten für staatliche Förderungen zu erörtern. Dabei ist ebenso die Einführung einer Sprachenquote zu erwägen wie die Formulierung von Zielvereinbarungen zwischen den Platt-Sprechern und repräsentativen Medienanbietern.

Nur so können wir uns den Vorgaben des Europarates annähern, der vom Staat eine aktivere und konstruktivere Rolle erwartet: *„Der Staat ist verpflichtet, Sendungen in Regional- und Minderheitensprachen als Teil des öffentlich-rechtlichen Angebots zu unterstützen oder Privatsender zu einem solchen Angebot aufzurufen. Auch andere Medienproduktionen muss er angemessen unterstützen.“*

Aus der Sicht der Platt-Sprecher ist die Lage deshalb so unbefriedigend, weil die Angebote nicht verlässlich sind. Von den Vorstellungen des Europarats sind wir in Norddeutschland noch weit entfernt. Danach kommen Platt-Snacker *„in den Genuss von öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehsendern, die ausschließlich in ihrer Sprache senden oder zumindest regelmäßige Sendungen in dieser Sprache anbieten. Auch Zeitungen und audiovisuelle Werke in Minderheitensprachen stehen ihnen zur Verfügung.“*

(Einführende Erklärung zum Kongress „Plattdeutsch in den Medien“ am 20. Mai 2010 in Hamburg)